



Die Umgestaltung des Friedhofs (links) und der Bau des neuen Kindergartens: zwei Projekte für die Allgemeinheit, die die Gemeindekasse in Gottenheim belasten. Fotos: ma

Ohne Kredit geht es nicht

Gemeinderat Gottenheim verabschiedete den Haushaltsplan für 2020

Gottenheim. Den ersten Haushaltsplan nach dem neuen kommunalen Haushaltsrecht verabschiedete der Gottenheimer Gemeinderat einstimmig in seiner Sitzung am 26. Februar. Der öffentlichen Vorstellung des Haushaltsplans mit Haushaltsatzung für das aktuelle Jahr waren nicht nur eine Klausursitzung und einige nicht öffentliche Sitzungen, in denen der Haushalt beraten wurde, sondern auch Schulungen für die Verwaltungsmitarbeiter und die Gemeinderat zum neuen Haushaltsrecht vorhergegangen.

Der Haushalt 2020 ist, wie es Bürgermeister Christian Riesterer ausdrückte, „auf Kante genäht“, was bedeutet, dass die Gemeinde dieses Jahr nicht viel Spielraum für Investitionen hat. Nicht nur die kostspieligen Zukunftsprojekte aus 2019 - an erster Stelle der Kindergartenneubau und die Elektrifizierung der Breisgau-S-Bahn - sind dafür verantwortlich, sondern auch das neue Verfahren zur Aufstellung des Haushaltsplans. Denn das neue Haushaltsrecht sieht vor, dass die Abschreibungen aufs Gemeindevermögen mit erwirtschaftet werden müssen. Dies bedeutet für die Gemeinde Gottenheim Mehrausgaben von etwa 300.000 Euro. Dies sei eine fiktive Summe, so Riesterer. Wie hoch die Abschreibungen sind, müsse erst noch berechnet werden.

Ohne Kredite ist der Haushalt 2020 in Gottenheim nicht zu stemmen. Geplant ist eine Kreditaufnahme - zu äußerst guten Bedingungen

- in Höhe von zwei Millionen Euro. Dadurch könne Gottenheim ohne eine Erhöhung von Steuern und Hebesätzen auskommen, so der Bürgermeister. Das Anlagevermögen sei aber noch nicht bewertet worden und die notwendige Eröffnungsbilanz für den Gemeindehaushalt stehe noch aus. Man wolle diese im Laufe des Jahres erarbeiten. Der Verlust im Ergebnishaushalt wurde - ebenfalls mit Vorbehalt - auf 49.000 Euro am Jahresende berechnet.

Im Jahr 2020 treffen die Gemeinde zudem die Auswirkungen des guten Haushaltsjahres 2018, das in diesem Jahr für höhere Umlagen verantwortlich ist. Die Kreisumlage erhöhe sich auf rund 1,4 Millionen Euro, gleichzeitig erhalte die Gemeinde weniger Geld aus dem Finanzausgleichstopf (FAG-Umlage). Die Gewerbesteuer unterliege zudem extremen Schwankungen. So lag der Einnahmerekord 2012 bei 2,98 Millionen Euro, drei Jahre zuvor waren es nur etwas mehr als 300.000 Euro Gewerbesteuer. Für 2020 hat die Verwaltung Einnahmen von 1,8 Millionen Euro berechnet, wie es am Ende des Jahres aussehe, sei aber offen. „Wir haben die Investitionen auf das Nötigste reduziert. Dieses Jahr fahren wir auf Sicht und sind gespannt, wie unsere Situation nach der Eröffnungsbilanz aussieht“, so der Bürgermeister.

Dennoch habe man die „Pflichtaufgaben“ in den Haushalt aufgenommen, etwa die Umgestaltung des Friedhofs, ein neues Transportfahrzeug für die Feuerwehr, Investitionen in die Kanalsanierung, für ein Verkehrskonzept sowie ein Hochwasser- und Starkregen-Management.

Auch an Mitteln für Planungsaufgaben - so etwa für die Erweiterung des Gewerbegebietes und das Projekt „Bahnhofsachse/Alter Kindergarten“ - führe kein Weg vorbei. Hier erwarte man in den folgenden Jahren Einnahmen aus Grundstücksverkäufen. Die finanzielle Situation in Gottenheim sehe dann wieder besser aus.

Die genauen Zahlen stellte Rechnungsamtsleiterin Vanessa Lees vor. Der Haushalt 2020 hat ein Gesamtvolumen von rund 6,5 Millionen Euro. Für den Kindergartenneubau erwarte die Gemeinde noch Rechnungen von rund 1,5 Millionen Euro, die Gemeindebeteiligung am Projekt Breisgau-S-Bahn liegt insgesamt bei rund einer Million Euro, für 2020 sind hier 410.000 Euro veranschlagt. Der erste Abschnitt der Friedhofsumgestaltung hat begonnen; diese kostet 120.000 Euro. Für die Erweiterung des Gewerbegebietes müssen noch Grundstücke im Wert von knapp 520.000 Euro erworben werden. Der größte Posten im Ergebnishaushalt, erläuterte Vanessa Lees, seien auf der Einnahmeseite Steuern und Abgaben mit knapp 4,4 Millionen Euro sowie Zuweisungen, Zuwendungen und Umlagen mit 1,3 Millionen Euro. Auf der Ausgabenseite ist der größte Posten mit knapp 3,5 Millionen Euro für Transferaufwendungen vorgesehen, dazu gehören neben den Umlagen auch die sozialen Ausgaben, zum Beispiel 550.000 Euro für den Betrieb des katholischen Kindergartens. Weitere 1,6 Millionen Euro werden für Personalkosten sowie gut 840.000 Euro für Sach- und Dienstleistungen veranschlagt.

Marianne Ambts